

Bericht über Auslandssemester an der Lomonossow Universität in Moskau, Bachelor – WS 16/17

Der vorliegende Bericht gliedert sich in drei Teile, die sowohl Einblick geben sollen in den organisatorischen Ablauf der ersten Tage, das studentische Leben und die Bildungsmöglichkeiten durch die Universität. Unter dem Eindruck der Lektüre der schon hochgeladenen Erfahrungsberichte, versucht dieser nun Aspekte aufzugreifen, die noch nicht sonderlich behandelt wurden.

Organisation, An- und Unterkunft

Die Vororganisation von Russischer Seite aus war unter aller Sau, weder war man in der Lage ein halbwegs konkretes, erwünschtes Ankunftsdatum in Russland mitzuteilen, noch die Abläufe nach der Landung im Vorfeld zu klären. Heißt konkret, die Absprache, wohin ich mich nach der Landung begeben sollte, erfolgte am Tage des Fluges. So ein Vorgehen stiftet keine große Zuversicht, aber stellt eine prima Vorbereitung auf die dortigen Verhältnisse dar. Dem hinzugefügt muss werden, dass am Ende alles gut geklappt hat und somit die – aus deutscher Sicht - mehr als durchwachsene Planung letztendlich keine negativen Konsequenzen hatte. Weiterhin muss erwähnt werden, dass die betreuende Person dank umfangreicher anderweitigen beruflichen Verpflichtungen wenig Ressourcen zur Verfügung stehen hatte, aber stets guten Willen zeigte – kommt in dieser Kombination durchaus häufiger vor. Da selbige Person auch für die organisatorische Abwicklung der akademischen Belange vor Ort zuständig war, waren auch diese immer wieder mit langen Wartezeiten und teilweise schlicht mangelnder Planung und Kommunikation behaftet.

Nach geglückter Ankunft in Moskau und Treffen mit der besagten Betreuerin, wurde das Wohnheim aufgesucht und ein Zimmer vergeben. Dort hatte man die Wahl zwischen einem Zimmer mit internationalen oder russischen Studenten, wobei ich letzterem aus offensichtlichen Gründen den Vorzug gegeben habe – wollte ich doch Russen und nicht andere Ausländer mit ebenso überschaubaren Russisch-Kenntnissen wie meinen kennenlernen.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass die Russen, gerade wenn sie den älteren Generationen angehören, kaum bis meistens gar kein Englisch sprechen. Bruchstückhafte Deutsch-Kenntnisse sind hingegen ab 40 Jahren aufwärts durchaus vorhanden und werden auch gerne an den Mann gebracht! Englisch-Kenntnisse stellen in Moskau somit die recht seltene Ausnahme und nicht die Regel dar. Das sollte den geneigten Studenten ohne Kenntnisse der Sprache aber nicht aufhalten. Während es für mich, der ich zu dem Zeitpunkt keinerlei Russisch sprach, zwar stellenweise ein wenig kompliziert oder mühsam war, so hat doch alles gut geklappt, nicht zuletzt auch dank Google-Übersetzer, der da schier unschätzbare Dienste geleistet hat! Weiterhin unterstützen Passanten bei etwaigen Kommunikationsproblemen mit Verkäufern etc. gerne, wenn sie selber über entsprechende Kenntnisse verfügen – ist mir mehr als einmal passiert.

Nach dem ich auf meinem Zimmer angekommen war, machte ich mich mit meinen beiden Stubenkameraden bekannt, von denen der eine dankenswerter Weise gutes Englisch sprach. Ohne wäre es wohl auch gegangen, aber so war vieles einfacher. Gerade in der Anfangszeit hat mir jener Russe sehr geholfen und mich mit allen Einrichtungen im und um's Wohnheim herum vertraut gemacht, à la sanitäre Anlagen, Küche, Supermarkt und Kneipe um die Ecke.

Das Wohnheim selber war in einem bedauernswerten Zustand und nicht mit westlichen Standards zu vergleichen, auch das Wohnen zu dritt auf einem, zudem noch recht kleinen, Zimmer, ist erstmal ungewohnt. Es sei aber versichert, nach zwei Wochen Akklimatisierung lebt sich's auch nicht schlechter als bei uns und man hat sich daran gewöhnt, ja das abendliche Teetrinken auf irgendeinem Zimmer im erweiterten Mitbewohnerkreis war sogar eine sehr schöne Tradition!

Beachtenswert zur sanitären Einrichtung ist noch, dass es (natürlich) nur Gemeinschaftsduschen gibt, deren Zustand das Mitbringen von Flipflops mehr als angeraten erscheinen lässt. Die Küche verfügt über Gasherd, aber keinen Ofen, ist dafür aber auch nicht sonderlich sauber, Kühlschrank gibt's auf dem Zimmer. Sollte euch jemand ansprechen und Geld für den Kühlschrank verlangen mit der Begründung, sie wären der Vormieter und hätten den gekauft, dann prüft das – lasst euch nicht linkeln, die sind raffiniert! Der schon oben angesprochene erweiterte Mitbewohnerkreis hilft euch auch hier, allgemein ist der Zusammenhalt im Wohnheim gut und mit dem positivem Exoten-/Ausländer-Bonus

seid ihr auch erstmal interessant und lernt fix den Flur kennen. (Der Bonus gilt nur für erkennbare Kaukasier, ansonsten schlägt der „Bonus“ dann teilweise eher in einen „Malus“ um)

Hinzugefügt zum Thema Russisches Studentenwohnheim muss allerdings auch werden, dass selbige sich untereinander stark voneinander hinsichtlich der Qualität unterscheiden. Ich war bei den Informatikern untergebracht und habe erst später erfahren, dass das die so ziemlich mieseste Bleibe ist, durch Besuch bei Freunden konnte ich mich später davon überzeugen, dass beispielsweise die Geschichtsstudenten sehr viel moderner und mit eigenem Bad wie Küche wohnen. Es ist insofern Glückssache wo ihr landet. Allerdings könnt ihr vor Ort auch Einfluss auf euer Schicksal nehmen und euch bei desolaten Bedingungen beschweren, als Ausländer bringt das sogar was und ihr bekommt dann andere Zimmer angeboten. Das braucht allerdings Zeit und wie oben schon geschrieben – man gewöhnt sich mit der Zeit daran und misst den Deutschen Standard auch nicht sonderlich. Zudem kosten bessere Zimmer auch mehr Geld, ihr werdet im Vergleich zu Frankfurt zwar trotzdem kräftig, aber halt nicht mehr obszön sparen, wie davor im schlechteren Zimmer. Der einzig gute Grund sein Zimmer zu wechseln wäre eigentlich nur ein langweiliger/unfreundlicher Flur, solltet ihr auf sowas treffen seht zu das ihr wegkommt, alleine weil ihr sonst viel verpasst!

Die nächsten Tage wurden damit verbracht die für den Studentenausweis nötige Fotos zu machen und verschiedene offizielle Stellen an der Uni aufzusuchen zwecks offizieller Einschreibung etc. Offizielle Dokumente sind sehr wichtig, dienen sie doch auch als Grundlage überhaupt in die Uni- und Wohnheimgebäude reinzukommen, die sämtlich mit (natürlich nicht englischsprachiger) Security ausgestattet sind.

Damit ist der organisatorische Teil auch schon durch für euch, ihr müsst zwar einmal euer Visum verlängern und könnt während dieser Zeit nicht aus Moskau raus (bei der etwaigen Reiseplanung beachten!), aber ansonsten habt ihr nichts mehr mit der Organisation zu tun.

Studentisches Leben

Da wir ausländischen Studenten in der großen Mehrheit Russisch auf einem beklagenswert niedrigen Niveau sprachen und in Folge dessen auch nur an den englischsprachigen Kursen, ohne Russen, teilnehmen konnten, haben wir uns natürlich gut kennengelernt und gemeinsam viel unternommen. Dafür eignet sich Moskau hervorragend, da die Stadt aus westlicher Sicht sehr preiswert ist. Gerade beim Nachtleben macht sich das sehr vorteilhaft bemerkbar, so dass auch im Club ordentlich trinken und mit dem Taxi nach Hause fahren gut mit einem (deutschen) studentischen Budget vereinbar ist! Weiterhin angenehm ist die allgemeine Wertschätzung, die man als Deutscher in Russland erfährt – wir sind da offenbar geschätzte Gäste und man lernt beim Ausgehen fast immer interessante Leute kennen!

Empfehlenswert neben den üblichen und in den anderen Berichten schon benannten Clubs und Bars sind die Partys der studentischen Clubs! So sollte man sich als Student der MSU (Moscow State University, sprich der Lomonossow Universität) nicht aufhalten lassen, bei den Partys der anderen Unis (Stichwort: Higher School of Economics) aufzutauchen und die Gelegenheit nutzen zu den Partys der Russischen Fachschaften zu gehen, die da gerne draußen vor Moskau in Datschen stattfinden und im höchsten Maße empfehlenswert sind! Fragt im Zweifel mal eure Russischen Bekannten und Freunde aus dem Wohnheim, die werden euch schon weiterhelfen, wo und wann ihr hingehen müsst um was zu erleben.

Abgesehen von Ausgehen bietet Moskau aber auch so viele Möglichkeiten für Ausflüge, so lohnt beispielsweise der Besuch der Städte des Goldenen Rings, die da ein wenig außerhalb liegen und euch einen Einblick in das ältere Russland geben. Weiterhin toll sind auch die Eisbahnen innerhalb Moskaus, eine sehr schöne, verwinkelte im Gorki-Park, eine weitere, noch größere aber auch langweiligere im Norden nahe des Raumfahrtmuseums und eine auf dem Roten Platz, die aber hauptsächlich von ihrer Lage lebt.

An dieser Stelle sei noch zum Russischen Winter gesagt: er ist erträglich. Vielleicht haben wir einen historischen Bias beim Blick auf das Russische Wetter, aber wenn man nicht gerade im Winter 41' vor Moskau liegt ist's gut erträglich. Der Winter ist im Gegensatz zum Deutschen Winter nämlich nicht feuchtkalt, sondern sehr trocken und mithin auch bei ordentlichen zweistelligen Minusgraden gut zu ertragen. Winterkleidung kauft man allerdings trotzdem lieber zuhause, da einigermassen ansehnliche

Winterkleidung in Russland über alle Maßen teuer ist. Freut euch insofern auf viel Schnee und eine damit einhergehende sehr heimelige Atmosphäre ohne, dass man groß frieren müsste.

Weiterhin soll hier noch ein gängiges Klischee ausgeräumt werden: der Wodka. Tatsächlich trinkt der Russe selbigen zwar gerne, aber Bier ist man auch nicht abgeneigt und sonderlich übermäßig wird der Wodka eigentlich auch nicht konsumiert. Hierbei kommt es natürlich trotzdem immer noch auf den Einzelfall an, Trinkspiele mit erkennbar geübten Trinkern sind also zu vermeiden, dabei kann man in jeder Hinsicht nur verlieren. Weiterhin trinken erstaunlich viele Russen gar nicht, da selbige häufig negative Erfahrungen mit alkoholkranken Verwandten gemacht haben. Insofern stimmt das Klischee vielleicht doch, aber halt nur begrenzt.

Unterricht und Uni-Kurse

Der Unterricht in Russischer Sprache ist prima, intensiv (viermal die Woche drei Stunden) und freiwillig. Aber er wird euch in Deutschland trotz Ausweis als Credit Points im Russischen Zeugnis nicht anerkannt. Wen das nicht schreckt, der hat die Möglichkeit umsonst intensiv Russisch zu lernen!

Der Unterricht wird gegliedert nach eurem Sprachlevel und es gibt natürlich auch einen Kurs für die, die da keinerlei Kenntnisse mitbringen. Die Lerngruppen sind klein (knappes Dutzend – wenn ihr Pech habt!), die Lehrer nett und die allgemeine Lernatmosphäre angenehm locker, was auch durch die Freiwilligkeit der Kurse bedingt ist.

Wer möchte kann sogar einen Extra-Kurs belegen, der da nur die korrekte Aussprache trainiert!

Die englischsprachigen Uni-Kurse waren sehr unterschiedlich interessant, aber ihnen war allen gemein, dass das Anforderungsniveau weitaus geringer als in Deutschland war – in den russischsprachigen Kursen sieht das allerdings anders aus. Auf Englisch könnt ihr aber ein sehr entspanntes Semester machen, angerechnet werden die Kurse natürlich trotzdem und die Notenvergabe ist auch der Art, dass eine Verbesserung des Schnitts per Auslandssemester leicht möglich ist, zudem kann die Seminararbeit auch dort geschrieben werden – prima Gelegenheit!

So waren auch viele Prüfungen nicht schriftlich, sondern als simpler Vortrag mit PP zu erbringen, der Aufwand hierfür war noch überschaubarer als bei den regulären Prüfungen. Die beste Prüfung war über Russische Wirtschaftsgeschichte, die da nur aus einem Gespräch mit dem Professor bestand, in dem man seine Fragen beantwortet hat.

Wie interessant die Kurse waren hing weniger am Thema, sondern (wie überall) am Dozenten. So konnte man teilweise sehr interessante Einblicke in die sowjetische Welt und die „wilden 90er“ aus Sicht eines der Akteure nehmen, wenn der Professor aus dem Nähkästchen über seine Biographie geplaudert hat. Auch zu politischen Themen haben die Professoren teilweise bei entsprechenden Nachfragen durchaus Auskunft gegeben.

Am Dozenten hing auch was man tatsächlich gelernt hat, so konnte man teilweise wirklich einiges über die gelehrten Themen erfahren, wenn man den nur wollte! Insofern hängt das mitgenommene Wissen hauptsächlich, analog der Heimat, an der eigenen Motivation.

Fazit

Es war das mit beste Semester meiner Studentenzeit und ich habe das Land, wie seine Bewohner kennen und schätzen gelernt und dabei auch noch die Sprache lernen können. Weiterhin ist positiv zu vermerken, dass man einen schier unerschöpflichen Vorrat an Anekdoten über Russland aufbaut und mit allen Russen in Deutschland, die man trifft, sofort ein prima Gesprächsthema hat und sich ansonsten jeder Russe, den ihr trifft, freut, wenn ihr ein paar Brocken Russisch könnt und offenbar Interesse an seinem Land hat. Wer Lust auf etwas Abenteuer und post-sowjetischen, slawischen Charme hat, der sollte diese Gelegenheit nutzen und ein in jedem Fall nicht langweiliges Auslandssemester antreten!

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Lomonosov State University Moscow, Russland

Wintersemester 2013/2014

Von Alexej Isaak

1. Vorbereitungen

Die englischsprachigen Kurse beginnen in der Regel um den 16. September herum, was bedeutet, dass ihr nach Möglichkeit schon ein paar Tage früher anreisen solltet, um euch organisatorischen Stress zu ersparen. Vor allem um das Flugticket und das Visum solltet ihr euch möglichst frühzeitig kümmern, da die Preise bei den Tickets steigen, wenn der Abflugtermin näher rückt und ein Expressvisum (das dann nach einer Woche ca. fertig ist) etwa 100€ Aufschlag im Vergleich zur normalen Variante kostet. Da ihr an der Universität für die Unterkunft bar bezahlen müsst, ist es auch zu empfehlen, ausreichend Bargeld mitzunehmen. Ich rate von der Reisebank ab, wenn es um das Wechseln von großen Beträgen geht, da ihr dann eine ganze Menge durch zu niedrige beziehungsweise zu hohe Kurse verliert; wenn ihr es organisatorisch hinkriegt, dann schaut auf dem Weg zur Universität bei einer der zahlreichen Wechselstuben in der Moskauer Innenstadt vorbei, dort sind die Kurse sehr günstig. Ansonsten gibt es Bankautomaten an jeder Ecke und auch im Ungebäude selbst, sodass ihr auch gebührenfrei Geld abheben könnt (beachtet dabei aber die Konditionen eurer Bank für Auslandsabhebungen, denn die können sehr hoch sein!).

Weiterhin rate ich jedem, sich Grundkenntnisse in Russisch anzueignen, da mir dort viele Kommilitonen begegnet sind, die aufgrund der kyrillischen Schrift (englische Untertitel gibt es kaum) große Probleme beim Zurechtfinden hatten. Wenn ihr dann noch die englischsprachigen Kurse aus der zugesendeten Liste ausgewählt habt, sind damit alle wesentlichen Vorbereitungen abgeschlossen; achtet dabei darauf, dass sie zu eurem Schwerpunkt passen, um sie angerechnet zu bekommen, und bereitet euch auch darauf vor, dass einige Kurse nicht stattfinden, wenn sich zu wenige Leute dafür interessieren.

2. Ankunft, Wohnheim und Umgebung

Normalerweise sollte es möglich sein, dass die Universität jemanden organisiert, der euch vom Flughafen abholt; sprecht das am besten vorher ab, um nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen zu sein. Sobald ihr dann angekommen seid, geht es an die Bürokratie, wie etwa die Erstellung des Studentenausweises oder die Anmeldung inklusive Direktbezahlung für das Zimmer im Wohnheim. Dabei kann ich den Tipp geben, immer Ruhe zu bewahren und freundlich zu den Menschen zu sein, da die Russen oft im ersten Moment sehr forsch sind; wenn ihr aber freundlich bleibt, legt sich das und ihre nette Seite kommt zum Vorschein. Ich würde sagen, dass die Russen im Allgemeinen eher geradeaus ehrlich sind als die Westeuropäer, da sie eben erst dann lächeln, wenn sie einen auch wirklich mögen, aber macht euch am besten selbst ein Bild davon.

Das Wohnheim ist sehr gewöhnungsbedürftig und kann schon mal schocken, wenn man die Verhältnisse in Deutschland gewöhnt ist. Es ist zwar meiner Meinung nach schön eingerichtet, allerdings sieht es ein wenig so aus, als sei seit der Inbetriebnahme des Gebäudes in den Fünfzigern keine Renovierung durchgeführt worden; bei Schwierigkeiten stehen euch die Hausmeister allerdings bei und euch wird in der Regel auch schnell geholfen. Euer Zimmer ist etwa 8m² groß und mit einem Bett, zwei Schränken und einem Tisch ausgestattet. Mit einem Mitbewohner teilt ihr euch eine Toilette und eine Dusche. Die Bettbezüge könnt ihr wöchentlich wechseln, die Termine dafür hängen im Flur aus. Ich würde euch empfehlen, sich um eigene Bettwäsche oder zumindest ein eigenes Kissen zu kümmern, wenn ihr etwas Komfort möchtet, da das ausgehängte Kissen recht klein ist. Die Küche befindet sich auf dem Flur und ist mit Herd und Ofen ausgestattet, um jegliches (Koch-) Geschirr müsst ihr euch selbst kümmern und es gibt keinerlei Kühlschränke; Abhilfe schafft hier in der kalten

Zeit dann die Fensterbank. Ihr habt in der Regel ein LAN-Kabel in eurem Zimmer, allerdings müsst ihr den Anschluss beantragen und bezahlen und den dafür zuständigen Studenten auch mal einige Zeit hinterherlaufen, bis es dann eingerichtet wird; dann habt ihr aber normalerweise eine stabile und schnelle Internetverbindung. Bis es so weit ist, könnt ihr das WLAN-Netz im Flur anzapfen.

Der Campus an sich ist sehr hübsch und ihr findet in der Nähe eigentlich alles, was ihr braucht: Im Hauptgebäude gibt es zwei Mensen und eine Pizzeria mit Lieferservice, die sehr gute Pizza macht. Es gibt kleine Tante Emma Läden, Bankautomaten, eine Postfiliale und auch eine Wäscherei und eine Schneiderei; überhaupt kam mir der Campus wie ein eigenes kleines Dorf vor. Die wahrscheinlich für euch relevanten Gebäude sind das Fachbereichsgebäude für Wirtschaftswissenschaften, das sehr modern ist und in dem es auch eine Mensa gibt, und das Philologiegebäude, in dem ihr eure Russischkurse belgen werdet, und diese sind zu Fuß in etwa 10 Minuten zu erreichen. Wenn ihr in die Stadt oder zum großen Einkaufszentrum Auchan wollt, könnt ihr vor dem Haupteingang eine Marschrutka (eine Art kleiner Linienbus) für 20 Rubel zur U-Bahn-Station nehmen, von wo ihr in 5 Minuten beim Auchan seid.

In der näheren Umgebung befinden sich ein großer Zirkus, ein botanischer Garten, der im Winter allerdings geschlossen ist, und ein Aussichtspunkt, der in vielen russischen Filmen zu sehen ist und von dem aus man einen wunderbaren Blick auf die Stadt oder auch das Universitätsgebäude hat. Manchmal finden dort auch abends Versammlungen von Autobesessenen statt und es wird ein wenig gefeiert, außerdem findet ihr dort gute Kebabshops.

3. Die Stadt

Moskau bietet als Metropole alles, was man sich vorstellen kann. Besonders sehenswert ist natürlich der Rote Platz und die Umgebung dort beziehungsweise das Zentrum allgemein. Für Kosmos-Interessierte ist das Museum für Raumfahrt aber besonders auch die Allee der Kosmonauten zu empfehlen. Sehr gefallen hat mir auch der Zarizyno-Park während des Lichtfests im Oktober und ist für nicht-Einheimische fast schon ein Geheimtipp; wenn ihr es schafft, solltet ihr die Lichtspiele dort auf keinen Fall verpassen. Das berühmte russische Ballett kann man sich im Bolschoi-Theater oder auch im Kreml-Palast anschauen und wer Flächen zum Eislaufen abseits der Eishallen sucht, wird im Gorky-Park auf seine Kosten kommen, da dieser im Winter zur Eisbahn umgestaltet wird.

Zum Feiern gibt es natürlich auch zahlreiche Möglichkeiten, wobei das Rolling Stones eine der beliebtesten Anlaufadressen ist. Wer auf Elektromusik steht, der findet auch im Propaganda-Club eine gute Location, wo besonders die günstigen Getränke herausstechen. Allgemein kann man zu den Preisen sagen, dass sie mit Frankfurt vergleichbar sind oder leicht darüber liegen, allerdings kommt es auch immer auf die Geschäfte an, die man macht; so kann man mit ein Bisschen Verhandlungsgeschick an sehr vielen Ständen und vor allem auch bei den Taxifahrten nachts nach dem Feiern einen sehr günstigen Preis aushandeln. Gute und auch nicht allzu teure Bars findet man auf dem „neuen Arbat“, der am Wochenende eine ähnliche Atmosphäre aufbietet wie der Hamburger Kiez, für diejenigen, die schon einmal da waren.

4. Das Studium

Wie schon gesagt, solltet ihr bei der Kurswahl darauf achten, dass euch die Kurse angerechnet werden; vor allem für Leute aus dem Finance&Accounting-Schwerpunkt kann sich das als ein wenig schwierig erweisen, da zum Beispiel während meiner Zeit kein einziger anrechenbarer Bachelorkurs stattgefunden hat. Alternativen dazu wären Masterkurse, die ihr besuchen dürft, wenn eure Betreuer und Professoren damit einverstanden sind, was in der Regel bei entsprechender Begründung machbar ist. Wenn ihr sicher in Russisch seid, könnt ihr natürlich auch russische Kurse besuchen. Die Professoren dort sind sehr zuvorkommend und bieten teilweise sogar an, nachsichtig zu sein bei Hausarbeiten und Prüfungen. Dabei solltet ihr euch das Kursangebot vorher anschauen und die Kurse gut planen, da das offizielle Semester schon Anfang September beginnt und ihr möglicherweise spät dran seid, wenn ihr euch an die Termine der englischsprachigen Kurse haltet. Zusätzlich zu den Wirtschaftsfächern werdet/solltet ihr Sprachkurse in Russisch besuchen, die von sehr freundlichen Dozenten angeboten werden; je nach eurem Kenntnisstand werdet ihr dann einer Gruppe zugewiesen und lernt dann mit eurer Klasse zusammen genau wie damals in der Schule. Das Gute daran ist, dass

ihr sie euch eventuell anrechnen lassen könnt, aber fragt am besten nochmal beim Prüfungsamt nach. Allgemein kann man zu den englischsprachigen Kursen sagen, dass sie sehr verschult sind und die Endnote sich aus Hausaufgaben, Präsentationen, Anwesenheit und Beteiligung sowie einer Klausur zusammensetzt. Die russischen Vorlesungen sind dann eher eine Mischung aus der Frankfurter Art und dem Schulunterricht, das heißt im Grunde genommen Vorlesungen mit Übungen, wobei es aber Zwischentests und Hausaufgaben gibt.

Um kurz auf die Sportinteressierten einzugehen: Das Angebot ist sehr vielseitig und von Basketball über Yoga ist alles dabei und eure Betreuer helfen euch da gerne und schnell weiter.

5. Schlusswort

Der Aufenthalt in Moskau ist eine sehr interessante Erfahrung für alle, die Russland schon immer mal in seiner wahren Form kennenlernen wollten. Durch die Medien und vielleicht auch Erfahrungen mit Russlanddeutschen kann man leicht ein falsches Bild der russischen Kultur und Gesellschaft bekommen und deswegen kann ich nur ans Herz legen, sich selbst ein einen Eindruck zu machen; keiner meiner Kommilitonen dort hat es bereut, nach Moskau gegangen zu sein und die meisten waren sogar begeistert von Russland. Es ist eine hervorragende persönliche Erfahrung, eine Zeit lang im Ausland gelebt zu haben und ich denke, dass das auf eine gute Art prägend ist. Ich habe dort viele tolle Menschen kennengelernt und neue Freunde gefunden und vor allem denke ich auch, dass man schon alleine, weil man sich für das Auslandssemester in Moskau entschieden hat, einiges mit den anderen Austauschstudenten gemeinsam hat und sich gut verstehen wird. Ich bin sehr dankbar dafür, diese Chance gehabt zu haben und wünsche denjenigen unter euch, die sich auch für Moskau entscheiden, eine genau so tolle Erfahrung dort, wie ich sie hatte!

Wintersemester 2012/2013

Von Elizaveta Berkovich

Vorwort

Da ich gebürtige Russin bin, gibt es in meinem Bericht leider weder Tipps für den Visaerhalt, noch Informationen darüber, wie schnell man sich eingewöhnt oder Russisch lernt. Dennoch finden sich im Nachfolgenden sicherlich viele Interessante Infos und Tipps, die euch hoffentlich ermutigen, euer Auslandssemester in Moskau zu verbringen.

Am Anfang

Am günstigsten kommt man mit der Fluggesellschaft S7 (ab Frankfurt) oder Germanwings (ab Stuttgart) weg. Mehr als 200 Euro sollte ein Ticken auf gar keinen Fall kosten! Stellt euch auf ca. 140 € ein.

Der russische Winter ist tatsächlich kalt...jedoch nicht so schlimm, wie man ihn sich vorstellt. Kümmert euch um warme Kleidung vor dem Abflug; alles, was ihr in Moskau kauft wird viel teurer sein! Klar hat man da eine unvergleichbar größere Auswahl an Pelzmäntel und –mützen, aber meine Erfahrung hat gezeigt (und ich bin eine echte Frostbeule!), dass man auch mit einem polyestergefüllten Mantel mit Kapuze, Wollmütze und warmen Lederhandschuhen wunderbar auskommt. Strumpfhosen und eine richtig dicke, warme Strickjacke sollte man auch nicht vergessen. Kauft auch Schneeschuhe, am besten schwarze- im Laufe des Winters sammelt sich an den Straßenrändern so viel Schnee an, dass manche Straßenpfützen zu kleinen Ozeanen werden.

Außerdem solltet ihr euch um eine Krankenversicherung kümmern. Ich persönlich hatte eine von HanseMercur, sie war die günstigste. Achtung: diese Versicherung würde aber nur im Notfall zum Einsatz kommen! Was ihr in sonstigen Fällen machen müsstet, findet ihr weiter unten.

Um Gebührenkosten zu sparen, richtet man am besten vor der Reise ein Konto bei der Hypovereinsbank ein. Unter dem Namen UniCredit Bank gibt es die nämlich auch in Russland. Ihr könnt dann einfach mit eurer deutschen Bankkarte gebührenfrei in Moskau Geld vom deutschen Konto abheben.

Ein Zimmer im Wohnheim ist allen Studenten garantiert. Die Miete liegt bei ca. 250€, was für die Lage (4 Haltestellen von der Innenstadt) einfach geschenkt ist. Gleichzeitig hat die Univerwaltung im Laufe der Jahrzehnte denkbar wenig in diese Unterkunft investiert. Aber dazu später.

Vor Semesterbeginn steht ihr in ständigem Kontakt mit der Betreuerin, Olga. Eine herzensgute Person, die immer ein offenes Ohr für ihre Studenten hat.

Wenn es dann langsam aufs neue Semester zugeht fragt sie, nach dem genauen Ankunftsdatum, damit einer der studentischen Helfer euch abholen kann. Von vor der Ankunft bis man in sein Zimmer kommt, ist man also die ganze Zeit „unter Kontrolle“.

Das Semester läuft erst langsam an. Deswegen ist es kein Beinbruch, wenn ihr nicht gleich am ersten September (sondern z.B. am siebten) ankommt. Allerdings ist es sehr ratsam, da ihr euch dann in aller Ruhe eingewöhnen könnt.

Alles Organisatorische wird mehr oder weniger für euch erledigt. Ihr müsst euch höchstens in einem anderen Zimmer einen Stempel holen.

Den Stundenplan stellt ihr auch mit Olga zusammen.

Sobald alle da sind, also ca. am 10 September, wird ein Treffen mit allen ausländischen Studenten der ökonomischen Fakultät und den studentischen Helfern organisiert. Eine sehr schöne Möglichkeit sich kennen zu lernen.

Einrichten

Sobald ihr könnt, holt euch sofort eine SIM-Karte. Am einfachsten ist es zur Metro zu gehen, da ist ein kleines Einkaufszentrum(UniverCity= УниверСити) mit dem Laden „Evrosset“ (Евросеть). Da gibt's alle Anbieter und ihr könnt euch den besten Tarif raussuchen. Bevor ihr aber irgendwelche „Anschlussgebühren“ zahlt, fragt auch woanders nach. Möglicherweise will dann irgendein weniger gewissenhafter Mitarbeiter sich ein kleines Taschengeld an euch verdienen.

Dieses Semester hatten die meisten so einen Tarif, wo man ca. 30 Rubeln am Tag zahlt und dafür eine SMS- und Internetflat hat und recht günstig telefonieren kann.

Die billigste Möglichkeit nach Deutschland zu telefonieren ist natürlich Skype. Eine mobilere Alternative ist „Apollophone“. Ist wie eine Prepaidkarte, mit der man vom Handy aus günstig nach Deutschland telefoniert. Alle Informationen bekommt ihr bei Anbietern wie „Evrosset“ (Евросеть).

Eine Metrokarte für Studenten organisiert ihr zusammen mit Olga. Kostet weniger als 10 Euro (350 Rub). Ihr werdet sie allerdings erst Mitte des Monats bekommen. Holt euch davor am besten 10 Fahrten, dann seid ihr gut versorgt.

Taxi. Es gibt zwei Arten Taxis. Die teuren und offiziellen sowie die günstigen und privaten. Wenn ihr, Mädels, Jungs dabei habt, dann fahrt auf jeden Fall privat (heißt einfach an der Straße jm. anhalten). Tagsüber, bei kurzen Strecken würde ich mich als Mädchen je nach dem auch alleine in ein privates Taxi setzen.

Nachts nie!

Hier ein Paar offizielle Taxiservices:

1. <http://www.nissan-taxi.ru/>
2. <http://womantaxi.ru/> (Frauentaxi)

Je nach dem in welchem Hausteil euer Wohnheim liegt, kann es sein dass ihr noch einen Internetanschluss braucht. Unser Anbieter hieß „MasterBit“. Fragt einfach Olga oder Studenten, die schon länger da sind. Leider habe ich keine Telefonnummer.

Orte

Kultur ist in Moskau billig. Für Studenten jedenfalls. Eintrittskarten für Museen kosten um die 3 Euro, wenn man früh genug da ist (ca. 5 Std., nicht weniger) kosten auch Karten ins Bolshoi Theater so viel.

Wenn man genug vom immer gleichbleibenden Menü in der Mensa hat, sind die günstigen Alternativen:

1. Mu-Mu
Gibt's überall in Moskau. Ist wirklich günstig und lecker!
2. Kapitoli. Ist das nächstgelegene Einkaufszentrum mit einem Foodcourt im obersten Stock. McDonalds, KFC, Burgerking und andere Fastfoodketten finden sich da.
3. Das Café im Unigebäude. Hat bis um zwei Uhr nachts auf und man kann sich Essen aufs Zimmer bestellen.

Wo die Party geht findet man am besten auf yandex.ru → Афиша --> Клубы raus. Wenn euch die Musikrichtung gefällt, schaut nach Erfahrungsberichten im Internet und entscheidet, wo ihr den Abend verbringt. Empfehlenswert sind:

- RollingStones
- LookinRooms
- Zona
- Arena
- Gipsy

Wie ich bereits erwähnt habe, ist in Moskau so gut wie alles teurer. Wenn ihr aber dennoch ein Einkaufszentrum aufsuchen wollt, dann sind hier die größten aufgelistet:

Европеyskiy (Европейский)

Metropolis (Метрополис)

Амфимолл (Амфимолл)

So gut wie jedes Semester fahren die ausländischen Studenten nach St. Petersburg. Sind wir natürlich auch. Allerdings hatten wir ein Problem, mit dem Hostel. Das Hostel, das wir gebucht hatten, hat von denjenigen, die keinen russischen Pass hatten, irgendein Registrationsdokument verlangt, das bei den meisten schon abgelaufen war (und irgendwie nicht ersetzt wurde). Wir haben dann schnell eine andere Unterkunft organisiert.

→ Ehostels.ru (Eurofriends)

Einfach klingeln. Von außen deutet überhaupt nichts auf ein Hostel hin.

Sehr interessant zu besuchen wäre auch die Stadt Suzdal. Wegen ihrer schönen Architektur, eine nahezu reine (daher auch sehr gepflegte) Touristenstadt.

Macht euch darauf gefasst, dass wenn ihr einen Koffer AUS dem Wohnheim heraustransportiert, ihr einen Passierschein selbst für den braucht!! Den Schein holt man sich einfach im Erdgeschoss. Keine Angst, es hat immer einer Dienst.

Leben

Dieser Abschnitt soll euch ein Paar Tipps für den Alltag in Moskau geben. Am besten gehe ich stichpunktartig vor.

Zum Zimmer. Schraubt eure Erwartungen mal gleich ganz weit runter. Fertig? So, und jetzt noch mal halbieren. Dann werdet ihr bei der Ankunft sicher nicht enttäuscht;). Die Zimmer sind wirklich klein, die Möbel wirklich alt und von den Fenstern ziehts. Allerdings sind die Möbel schon wieder SO alt, dass es fast romantisch ist - sie sind aus echtem Holz. Positiv ist auch, dass die Decken sehr hoch sind, deshalb wirkt das Zimmer nicht erdrückend. Und ab November werden in Moskau die Heizungen aufgedreht, ab dem Moment müsst ihr, jedenfalls zu Hause, keine Kälte fürchten.

Das Bad teilt man sich mit seinem Zimmernachbarn. Die Küche mit dem ganzen Stockwerk, was ca. 25 Leute sind. Aber die ist absolut sauber! Weil sie niemand verwendet, denke ich.

Was ihr essensmäßig übrigens unbedingt probieren müsst sind:

- Семечки = Gebratene Sonnenblumenkerne (nicht geschält)
- Сгущёнка = Gezuckerte Kondenzmilch (besser als Schokolade!)
- Вафельный торт = Waffeltorte (Причуда oder Шоколадница)

Bettwäsche bekommt man gestellt (Und sie wird kostenlos alle 10 Tage ersetzt!).

Kissen und Decken auch. Allerdings sind diese sehr sehr alt.

Tip: Kissen für 3 Euro im Auchan (10 Fußminuten entfernt) kaufen.

Der Durchgang durchs Hauptgebäude wird um halb elf gesperrt. Spielt für euch dann eine Rolle, wenn ihr auf der einen Seite wohnt und die Metrostation auf der anderen Seite liegt. In so einem Fall müsste man eigentlich ums Gebäude (riesiges Ding) herumlaufen.

Tip: Es gibt einen Durchgang durch den Hof. Der Weg ist kompliziert zu erklären. Fragt am besten jemanden vor Ort!

Keine Lust, von der Metrostation zum Wohnheim zu laufen?

Tip: Von der Metrostation aus fahren Kleinbusse direkt zum Hauptgebäude. UND: Diese Strecke kostet besonders wenig - 20 Rubel (50 Cent). Das ist ein ungeschriebenes Gesetz und die Fahrer halten sich auch daran.

Der Campus ist vergleichbar mit einer Kleinstadt. Unter anderem gibt es auch ein Krankenhaus. Ich wünsche keinem, es jemals aufsuchen zu müssen, aber für alle Fälle hier eine kleine Anleitung:

Arztbesuch

Wenn ihr zum Beispiel erkältet einen Allgemeinarzt aufsuchen wollt, müsst ihr:

1. Zu Olga gehen und einen sogenannten Prikaz (Приказ, sowas wie eine Immatrikulationsbescheinigung) holen
2. Prikaz, Pass, Studentenausweis, Geld und falls ihr nicht so gut Russisch sprecht, jm. Russischsprechendes mitnehmen
3. Unten an der verglasten Rezeption (nicht zu übersehen) sein Anliegen erläutern
4. Wenn nichts Ernstes ist: Darauf bestehen, dass ihr nur für einen Arztbesuch zahlen wollt
5. Einen Betrag von ca. 3 Euro zahlen
6. Arzt finden, fragen wer der letzte in der Schlange ist und sich anstellen

Unterricht an der MSU

Russischsprachige Kurse sollte man nur dann belegen, wenn es auch eure Muttersprache ist. Ansonsten: bleibt bei den englischsprachigen. Es gibt eine recht breitgefächerte Auswahl und sie sind auch etwas weniger anspruchsvoll als die russischsprachigen. Die Professoren sprechen erträgliches bis nahezu perfektes Englisch und sind allesamt sehr hilfsbereit und motiviert. Unterricht findet in kleinen Gruppen statt.

Selbstverständlich hält man auch in englischsprachigen Kursen Präsentationen und muss sich immer vorbereiten, um gute Leistungen zu bringen. Aber in russischsprachigen Kursen ist der Arbeitsaufwand nochmal höher.

Fairerweise muss ich aber sagen, dass sofern man sich wirklich reinhängt, man zum Teil vielleicht auch besser abschneiden kann, als in Frankfurt. Denn die Endnote setzt sich aus vielen verschiedenen Leistungen zusammen und nicht aus einer Klausur.

Der gelehrte Stoff ist wesentlich praktischer als in Frankfurt. Das Semester in Moskau hat mich wissenstechnisch spürbar weiter gebracht. Ich habe jetzt ein wesentlich besseres Verständnis von meinem zukünftigen Beruf.

Nachwort

Die Kooperation unserer Universität mit der MSU ist ein Glücksfall für alle, die schon immer mal nach Moskau wollten. Denn so studiert man an der besten Uni Russlands und kann Moskau erkunden, während die Miete wahrscheinlich weniger beträgt, als in FFM und man bei Problemen immer einen Ansprechpartner hat.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Lomonosov State University Moscow, Russland

Wintersemester 2012/2013

Von Evgenia Morozov

1. Vorbereitung

Als Vorbereitung gab's nicht viel zu tun. Man muss sich die Kurse aussuchen, die man belegen will und sich mit der Person in Verbindung setzen, die dich abholt. Aber das wird alles organisiert und auch die Wahl der Kurse ist nicht endgültig. Wenn man dann angekommen ist, kann man seinen Stundenplan so gestalten wie es einem passt. Ich würde raten etwas früher anzukommen, weil man dann noch vor Beginn der Kurse schon alle bürokratischen Dinge erledigen kann. Und das kann dauern. Das war am Anfang wirklich das einzig anstrengende, von einem Raum zum anderen zu rennen, lange in der Schlange zu warten und dann noch richtig unhöflich behandelt werden von den Mitarbeitern dort. Für die Leute, die komplett alleine waren und keinen Ansprechpartner hatten, war es insgesamt schwieriger. Zum Glück ist das bei unserer Uni nicht der Fall. Jedenfalls ist es auch gut früher anzukommen, weil man sich dann in Ruhe einrichten kann und sich auch schon ein bisschen die Stadt anschauen kann.

2. Wohnen

Die Zimmer im Studentenwohnheim sind ziemlich klein (ca. 8 qm) und alt. Das Gute ist aber, dass man einen eigenen kleinen Flur hat sowie Bad und Toilette. Wenn man nachfragt, kriegt man einen Duschvorhang und Gardinen. Bettwäsche kann man jede Woche wechseln und es wird ausgehängt wann genau. Die Heizung wird irgendwann zentral eingeschaltet, was bedeutet, dass man am Anfang frieren könnte und dann im tiefsten Winter mit offenem Fenster schläft, weil die Heizung auf Hochtouren läuft. Die Fensterbank kann man übrigens als Kühlschrank benutzen.

Das Internet kann man sich einschalten lassen und muss monatlich 600 Rubel bezahlen. Im Hauptgebäude hat man mehrere Mensen zur Auswahl. Sie sind zwar preiswert, aber die Auswahl an Essen ist nicht sonderlich groß. Es gibt auch ein kleines Cafe, wo man leckere Sachen bekommt, die aber etwas teurer sind.

3. Studium

Das Studium an der MSU unterscheidet sich vor allem dadurch, dass man während des Semesters ziemlich viel machen muss wie zum Beispiel Präsentationen, Hausaufgaben usw. Man bekommt auch die Möglichkeit, mit anderen an Projekten zu arbeiten, was ziemlich interessant werden kann. Alle diese Arbeiten gehen in die Note ein und es gilt Anwesenheitspflicht, was auch in die Note eingeht.

Die russischen Kurse sind ziemlich interessant und machen Spaß. Natürlich ist ein gewisses Niveau in Russisch erforderlich, aber die Professoren zeigen Verständnis und helfen einem. Auch die russischen Studenten sind ziemlich hilfsbereit. Was man wissen muss, ist dass man sich für die russischen Kurse anmelden muss auf so einer Internetplattform wie OLAT bei uns. Es gibt auch eine gemeinsame Email-Adresse von dem Kurs, wo man die Vorlesungsfolien zugeschickt bekommt und sonstige Sachen. Das ist ziemlich hilfreich, wenn man sowas im Voraus weiß.

4. Die Stadt

Moskau ist eine riesige Stadt und hat sehr viel zu bieten. Man braucht ziemlich viel Zeit um von A nach B zu kommen, aber es lohnt sich. Es gibt natürlich viele Museen und Theater. Das schönste Erlebnis ist es ins Bolshoj Theater rein zu kommen. Jeden Tag werden 60 Karten an Studenten vergeben für eine Vorstellung, die am selben Tag stattfindet. Man muss ziemlich

früh kommen und paar Stunden in der Schlange stehen. Man kriegt auch einen Platz ganz oben und muss die ganze Vorstellung lang stehen, aber dafür kommt man für 100 Rubel rein!!! So eine Chance muss man nutzen. Und generell bekommt man mit dem Studentenausweis viele Vergünstigungen in Museen usw.

Abgesehen von Kultur kann man natürlich auch andere Sachen machen wie Bootsfahrt auf dem Moskaukanal (solange es warm ist natürlich) oder Schlittschuhlaufen. Eine sehr interessante Sache, die ich entdeckt habe sind so genannte Anti-Cafés. Da bezahlt man pro Minute Aufenthalt, kriegt Tee und Kekse umsonst, so viel man will und eine große Auswahl an Brettspielen. Es kann ziemlich lustig werden und man kann auch viele Bekanntschaften machen. Bars, die ich empfehlen würde, wären Papas Place, Crazy Daisy und Coyote Ugly. Es bieten sich auch außerhalb von Moskau Ausflüge an. Man kann zum Beispiel auch einen Kurztrip nach Sankt Petersburg machen und sich angucken, wie unterschiedlich die beiden Städte doch sind.

5. Fazit

Moskau ist eine wundervolle Stadt mit vielen Besonderheiten und Geheimnissen. Es lohnt sich auf jeden Fall ein Semester hier zu verbringen. Man sammelt viele neue Erfahrungen und Eindrücke und lernt viele tolle Menschen kennen. Jeder Augenblick sollte genutzt werden, denn die Zeit vergeht wie im Flug. Es ist ein tolles und einmaliges Abenteuer das Studentenleben hier und die Stadt zu erleben. Ich kann es nur empfehlen.

Erfahrungsbericht über das Auslandssemester an der Lomonosov State University Moscow, Russland

WS 2011/2012

Von Arseni P.

arseni.pod@gmail.com

1. (Keine) Vorbereitung

Neben den obligatorischen Angelegenheiten wie Visumsantrag oder das Ausfüllen des Kursauswahlbogens, gibt es herzlich wenige Dinge, die euch dabei behilflich sein werden, euch auf das Kommende vorzubereiten, geschweige denn, dass man sich auf Moskau überhaupt vorbereiten kann. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass ein vorgezogener Flug (ca. eine Woche vor offiziellem Studienbeginn) gewisse Vorteile mit sich bringt, da man sich bereits vor Unistart an das „Terrain“ sowie an die grundsätzliche Situation in der Stadt gewöhnen kann und viele bürokratische „To-Do’s“ bereits vor Beginn des eigentlichen Semesters erledigt werden können, was wiederum für mehr Freiraum während des Semesters sorgt. Nicht weniger bedeutend ist die Tatsache, dass man aller Voraussicht nach mit den ersten Mitstreitern oder der lokalen Bevölkerung Bekanntschaft macht und hiermit bereits der Weg für die ersten gemeinsamen Festivitäten geebnet wird.

2. Wohnen

Die Unterkunft im Studentenwohnheim ist recht übersichtlich (ca. 11qm). Der Internetanschluss muss im Vorfeld beantragt werden und beläuft sich auf eine monatliche Gebühr i.H. von ca. 600 RB (ca. € 15). Zwar verfügt jede Etage im Studentenwohnheim über eine eigene Küche, jedoch ist es nicht empfehlenswert sich langfristig mit Lebensmittel einzudecken (außer ein paar Snacks sowie Früchte etc.), da es keine Kühlschränke gibt. Dafür bietet das Wohnheim neben einer preisgünstigen Mensa ein kleines Restaurant, wo man sich täglich für knapp 180 RB (knapp € 4) mit einem „Business Lunch“ bestehend aus einem Salat, einer Suppe, sowie einer Hauptspeise und Getränk eindecken kann. Des Weiteren verfügt das Wohnheim über eine Wäscherei, unzählige kleine Läden, sowie diverse Möglichkeiten zur körperlichen Betätigung (Fitness Studio etc.).

3. Studium

Das Studium an der MSU gliedert sich in englisch- und russischsprachige Kurse. Im Gegensatz zu Frankfurt ist das Studium in Moskau recht verschult, d.h. die meisten Module erfordern eine Anwesenheitspflicht, sowie das Einreichen von Hausarbeiten. Diese fließen dementsprechend proportional in die Benotung ein, sodass die Endnote nicht gänzlich von der Abschlussklausur abhängt.

Neben den englischsprachigen Kursen empfiehlt es sich ebenfalls die russischen Wirtschafts- als auch Sprachkurse zu besuchen. Zwar ist bei den russischen Wirtschaftskursen die Sprachbarriere sicherlich eine zusätzliche Belastung, jedoch nehmen die meisten Professoren auf diese Tatsache Rücksicht wenn man sie über den Stand der Dinge in Kenntnis setzt. Außerdem bieten die russischen Wirtschaftskurse eine hervorragende Möglichkeit sich mit den russischen Kommilitonen zu befreunden und neben akademischer auch persönliche und interkulturelle Erfahrung mitzunehmen.

Für interessierte Studenten empfiehlt es sich außerdem, kontinuierlich nach diversen Veranstaltungen und anderweitigen Angeboten Seitens der Universität Ausschau zu halten. So gibt es an der ökonomischen Fakultät einen von Studenten organisierten „Business Club“ (Pendant zur Goethe Finance Association/Bachelor meets Business), der regelmäßig renommierte Unternehmen zu Fachvorträgen einlädt. Andererseits reicht das Angebot auch über den wirtschaftlichen Zweig hinaus, so dass Kultur- und Alternativinteressierte auf ihre Kosten kommen.

4. Die Stadt & Sonstiges

Das Streckennetz der Moskauer U-Bahn umspannt die ganze Stadt und dient somit als die primäre Quelle eurer Mobilität. Als immatrikulierter Student der Lomonosov Universität wird euch zu Studienbeginn ein kostengünstiges Metroticket (ca. € 6-7/Monat) ausgestellt. Falls man im Besitz eines Smartphones ist, empfiehlt es sich die kostenfrei App *Yandex Metro* zu installieren. Diese App verfügt über eine digitale Abbildung des Metronetzes und dient gerade zu Beginn des Aufenthaltes als ideale Navigationshilfe. Alternativ zur Metro gibt es sogenannte „Marschrutkas“ (Sammeltaxis, ca. € 0.50-1), die regelmäßig eine festgelegte Strecke abfahren. Für das Abendprogramm eignet sich im Gruppenverband auch ein Taxi, dieses winkt man am besten direkt von der Straße zu sich.

Zu Semesterbeginn lohnt es sich ebenfalls ein günstiges Handy inklusive Simkarte zu besorgen (ca. €20). Dieses ist im nächstbesten Elektronik bzw. Handy Fachgeschäft zu kaufen und wird auch vor Ort eingerichtet. Ihr solltet euch für einen der drei großen Anbieter entscheiden, da diese recht preiswert sind und durch soliden Empfang überzeugen. Ansonsten erweist sich Facebook ebenfalls als gute Kommunikationsplattform, um sich für anstehende Events, Parties und Ausflüge zu koordinieren. Zwar sind inzwischen auch einige Russen auf Facebook zu finden, das dominante Medium bleibt jedoch vk.com, das russische Pendant zum etablierten Facebook.

Selbstverständlich gibt es in einer Weltstadt wie Moskau unglaublich viel zu erleben. Viele Ausstellungen sowie Museen und Theater bieten Rabatte für Studenten an. Während meines Aufenthaltes gab es auch diverse Veranstaltungen Seitens der Deutschen Botschaft Moskau, diese werden üblicherweise im Vorfeld angekündigt und sind sehr empfehlenswert (sehr gutes Catering).

Trotz der schier unendlichen Weite dieser Stadt und dieses Landes gibt es zahlreiche Städte und Ortschaften außerhalb von Moskau, welche in einem Tages oder Wochenendausflug erkundet werden können. Da Moskau trotz westlicher Modernität die üblichen Stresssymptome einer Großstadt aufweist, dienen solche Ausflüge auch dazu, einfach mal der Großstadt zu entfliehen.

5. Fazit

Im Gegensatz zu anderen Weltstädten wie New York oder London ist Moskau für die Meisten nicht gleich Liebe auf den ersten Blick. Dafür ist diese Stadt zu rabiat, die sozioökonomische Diskrepanz zu allgegenwärtig. Doch als Austauschstudent hat man nur selten die Möglichkeit oder die Absicht, dass Land in das man reist, zu verändern. Wer dieser Maxime naheifert, wird gnadenlos scheitern.

Stattdessen sollte man die einmalige Chance wahrnehmen, sich auf diese doch so fremde, eigenartige und gleichzeitig sehr faszinierende Stadt einzulassen. Im Laufe der Zeit wird man viele interessante und bleibende Eindrücke vom Land und von den Menschen aufnehmen. Russland verfügt über eine weitreichende Geschichte und eine sehr traditionelle Kultur. Neben diversen politischen und wirtschaftlichen Faktoren ist es vor allem der Geist dieser großen Nation, welcher in Moskau gebündelt wird und somit diese Stadt so dynamisch und impulsiv macht. Das Verhältnis aus Studium und Freizeit macht diesen Aufenthalt ebenso prägend wie intensiv. Man wird kaum eine Möglichkeit des Erkundens dieser Stadt auslassen, um den bitter nötigen Schlaf nachzuholen. Man wird Tage erleben, an denen man sich wünscht, nie nach Moskau gekommen zu sein. Es wird Nächte geben, die einem wohl für den Rest des Lebens in Erinnerung bleiben werden. Im Nachklang wird man meistens einsehen müssen, dass das Erstere häufig die logische Konsequenz aus dem Letzteren ist.

Zusammenfassend möchte ich mich herzlich für das Ermöglichen dieses einmaligen Erlebnisses bei den Verantwortlichen bedanken. Es ist schwierig dieser Stadt in Worten gerecht zu werden. Vielleicht ist Moskau Liebe, vielleicht erst auf den vierten oder fünften Blick, im angeheiterten Zustand, aber es ist definitiv Liebe.